

Neu-Ulm, 17. Februar 2009

CAMPUS & CO.

## Hilfe aus Neu-Ulm für Apotheke in Kamerun

**Buchführung per Hand? Was hierzulande fast undenkbar ist, ist in einem kamerunischen Krankenhaus der Standard. Der Neu-Ulmer Verein Kamaruta bringt die dortige Apotheke auf Vordermann.**

*Kathrin Konyen*



Von links: Apothekerin Christa Gonnermann, Ärztin Dr. Waltraud Remmele und Atoh Derek Suh aus Kamerun  
Foto: Kathrin Konyen

Wenn auf einer Station der Ulmer Uniklinik eine Arznei oder ein medizinisches Produkt benötigt wird, geht online eine Bestellung an die hauseigene Apotheke. Dort nimmt ein so genannter Kommissionierungsautomat die Bestellung entgegen. Der Roboter fährt dann zum richtigen Regal, greift das Medikament und wirft es in eine Kiste, die vollautomatisch zur Station transportiert wird.

Anders sieht es am „Mbingo Baptist Hospital“ in Kamerun aus. Der Arzt stellt dort zunächst eine Verordnung aus. Anhand dieses Papiers erstellt das Pflegepersonal jeden Tag eine so genannte „Medication Card“. Mit diesem formlosen Papierkärtchen geht eine Krankenschwester zur Krankenhaus-Apotheke, wo sie die Medikamente holt. Zurück auf Station nutzt sie das Kärtchen auch, um die Arznei in der richtigen Dosis zu verteilen. Danach wirft sie die „Medication Card“ weg.

„Eigentlich läuft es in der Apotheke des Mbingo Baptist Hospitals gut: Die Abläufe sind organisiert und strukturiert“, sagt die Ärztin Dr. Waltraud Remmele, die sich Anfang Januar die Situation vor Ort angeschaut hat. Das Problem: Die Dokumentation verlaufe uneinheitlich. „Es werden zwar Daten gesammelt, aber keineswegs sind alle Ein- und Ausgänge der Apotheke dokumentiert und auf der anderen Seite werden manche Angaben auch doppelt aufgeschrieben.“

Dass die Apothekenverwaltung verbessert werden kann, stellte auch Denis Warri fest, der in der Finanzabteilung des kamerunischen Krankenhauses arbeitet. Er hat 2006 als einer der ersten am „International- Leadership-Training“ (ILT) an der Hochschule Neu-Ulm teilgenommen und währenddessen den Verein Kamaruta kennen gelernt. Um sich bei der Verbesserung des Apothekenmanagements helfen zu lassen, hat Warri einen Antrag an den Verein gestellt. Und so kam Waltraud Remmele, die Vorsitzende von Kamaruta, nach Kamerun. Mit dabei waren außerdem Dr. Christa Gonnermann, die bis vor vier Jahren die Apotheke der Ulmer Uniklinik geleitet hat, und der IT-Spezialist Hagen Alsleben. „Durch die drei unterschiedlichen Blickrichtungen konnten wir sehr effizient arbeiten“, sagt Remmele.

Um die Dokumentation in der Apotheke des Mbingo Baptist Hospitals auf Vordermann zu bringen, möchte das Kamaruta-Team zunächst die handschriftlichen Datensammlungen abschaffen. „Da werden einfach leicht Übertragungsfehler gemacht oder es ist oft nicht leserlich“, sagt Remmele. Eine Software soll Abhilfe schaffen.

Ganz ohne Elektronik läuft es freilich auch jetzt nicht im Mbingo Hospital. Allerdings sind die vorhandenen Computer nicht miteinander vernetzt, E-Mails werden unter den Mitarbeitern über öffentliche Anbieter verschickt, und wenn Daten mal elektronisch erfasst werden, dann mit Hilfe einfacher Excel-Listen und nicht mit einer richtigen Datenbank. Ein weiteres Problem der vorhandenen Infrastruktur sind die Spannungsschwankungen und die erhöhte Gefahr von Stromausfällen. Remmele: „Den Server und ein Firmennetzwerk müssen wir erst mal zurückstellen und stattdessen die einzelnen Computer mit Spannungsstabilisatoren versehen.“

Eine Software soll also die Dokumentation in der Krankenhaus-Apotheke erleichtern. Wenn etwa Namen von Medikamenten mitsamt dem Preis in einer Datenbank hinterlegt sind, können Wareneingänge und -ausgänge wesentlich schneller eingegeben werden. Fest steht aber auch: Es muss eine kleine Lösung geben. „Die Leute in der Apotheke haben kaum Erfahrungen mit Computern“, erzählt Remmele. Außerdem ist das finanzielle Budget des Vereins begrenzt. Überlegt wird deshalb auch, bei der Entwicklung Studenten der Hochschule Ulm miteinzubeziehen.

Nachdem sich das Kamaruta-Team vor Ort ein Bild verschafft hat, werden nun in der ersten Hälfte des Jahres vorhandene Software-Lösungen daraufhin geprüft, ob sie sich für das Mbingo Baptist Hospital eignen. Dabei ist es hilfreich, dass Atoh Derek Suh derzeit in Neu-Ulm ist. Er ist, wie Denis Warri 2006, Teilnehmer am ILT und arbeitet ebenfalls in der Finanzabteilung des Mbingo Baptist Hospitals. Atoh Derek Suh bestätigt den Eindruck des Kamaruta-Teams: „Für die medizinische Dokumentation haben wir keine Kriterien.“ Dass daran etwas geändert wird, befürwortet er auch wegen der zunehmenden Anzahl an Patienten in dem Krankenhaus.

Im zweiten Halbjahr soll die IT-Applikation für das Krankenhaus entwickelt werden und in einem Jahr soll ein erneuter Einsatz in Kamerun folgen. Dort wird dann die Anwendung getestet und die Mitarbeiter werden geschult.

Eine Automatisierung, wie sie in der hiesigen Krankenhaus-Apotheke stattfindet, wird es in Mbingo wohl in absehbarer Zeit nicht geben, doch könnten die technischen Fortschritte dort durchaus Pilotcharakter für andere Häuser haben. Waltraud Remmele: „Später können wir vielleicht das komplette Krankenhaus-Management in Angriff nehmen.“